

Wildbienenhilfe ganz einfach für Garten und Balkon

Viele Wildbienenarten sind bedroht, weil es ihnen an Nahrungsquellen und Nistmöglichkeiten fehlt. Schon mit einfachen Maßnahmen können wir ihnen helfen.



Sandflächen anbieten

Eine sonnenbeschienene und von Bewuchs freigehaltene Fläche im Garten oder Innenhof kann ein wertvoller Lebensraum für bodennistende Arten sein.

Wenn genügend Platz vorhanden ist (mindestens 4 m²) kann man einen Sandhaufen aufschütten, idealerweise an einer regengeschützten Stelle. Trägt man die Erde darunter vorher ab, wächst das Ganze nicht so schnell zu.

Etwas mehr Unordnung im Garten zulassen

Abgestorbene Pflanzenstängel im Herbst anschneiden und stehen lassen, denn viele Wildbienenarten nisten in hohlen oder markhaltigen Stängeln z. Bsp. von Disteln, Rosen, Holunder und Königskerze. Auch abgestorbene Äste von Bäumen möglichst am Baum belassen, solange sie kein Sicherheitsrisiko darstellen. Die Bohrlöcher von Holzkäfern und Holzwespen werden als Nistlebensraum gerne angenommen.

Tipp: Schneckenhäuser von Weinberg- und Schnirkelschnecken sammeln und an sonnigen und bewuchs- armen Stellen ausbringen. Mit etwas Glück finden sich dort schneckenhausnistende Arten ein.



Schilfrohrbündel aufhängen

Schilfhalme mit einem Innendurchmesser von 2-9 mm auf eine Länge von 20-30 cm zuschneiden. Wichtig: die Röhren müssen am Ende geschlossen sein, also immer hinter einer verdickten Stelle abschneiden, die Schnitt- ränder dabei möglichst glatt halten. Die Halme dann zu einem Bündel zusammenbinden und an einem trockenen und windgeschützten Ort auf- hängen. Das Bündel in eine alte Konservendose zu stecken, ist ungeeignet, denn die Dose kann sich in der Sonne stark aufheizen.



Totholz mit Bohrungen anbieten

Geeignet ist getrocknetes Hartholz (Buche, Esche, Eiche, Obstgehölz) mit oder ohne Rinde. Löcher mit 2-9 mm Durchmesser in einer Länge von 5-15 cm waagrecht in das Längsholz bohren. Wichtig: die Bohrlöcher nicht zu dicht setzen und die Bohrränder möglichst etwas abschmiegeln. Auch Bohrungen im Stirnholz werden meistens angenommen. Dass

die Röhren bewohnt sind erkennt man an den verschiedenfarbigen Nestverschlüssen. Je bunter, desto mehr verschiedene Arten haben sich eingefunden.



Strukturreiche Nisthilfen bauen

Ein attraktives „Insektenhotel“ bietet Platz für Bewohner mit unterschiedlichen Ansprüchen. In einem ca. 20 cm tiefen Holzrahmen, der als Dreieck eine Modulbauweise erlaubt, können Schilfhalme, Holzblöcke mit Bohrungen und Löss untergebracht werden. Nutzlos sind Stroh, Lochziegelsteine und Zapfen aller Art. Lehmige Erde muss mit etwas Sand gemischt werden, so dass das Substrat stabil aber mit dem Daumen leicht eindrückbar ist.

Bei allen Nistangeboten gilt der **Grundsatz: Sonne, Sonne, Sonne!** Denn die Larven entwickeln sich nur bei ausreichend hoher Temperatur. Da Wildbienen nicht weit fliegen, ist ein ausreichendes Nahrungsangebot in kurzer Distanz ganz wichtig. Samenmischungen heimischer Wildblumen gibt es bei zahlreichen Anbietern, natürlich auch im Ökowerk. Selbst Kräuter wie Schnittlauch, Petersilie, Minze und Lavendel, die auf dem Balkon gedeihen und bis zur Blüte stehen gelassen werden, können von vielen Wildbienenarten als Nahrungspflanzen genutzt werden.